

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 69 (1994)

Heft: 9

Rubrik: MFD-Zeitung = Journal SFA = Giornale SMF

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KOMMENTAR

Wie sollen wir nur heissen?

Bei 34 Grad im Schatten ist es nicht gerade einfach, einen sinnvollen Kommentar zu schreiben. Warten bis es weniger schwül ist kann ich aber auch nicht, die Termine drängen. Beim Durchlesen des Berichtes über die Holland-Marschgruppe ist mir aufgefallen, dass Ursula Freitag die Abkürzungen AdA (Angehörige der Armee) und WAA (Weibliche Angehörige der Armee) braucht. Eigentlich müsste es doch wAdA heissen, und für die Männer mAdA. Darüber hatten wir schon gelacht, als es darum ging, vom FHD zum MFD zu wechseln. Ist WAA übrigens offiziell? Meine «Fibel» der militärischen Abkürzungen hat nichts solches vorgesehen, aber sie ist auch nicht die neueste Ausgabe. Ich habe die Abkürzung aber gelassen, da ich der Meinung bin, dass jede und jeder begreifen wird, was gemeint ist. Männer bekommen doch keine Blumen! Wo bleibt denn da die Gleichberechtigung? Im Dienst selber haben wir seit der Umstellung vom FHD zum MFD keine weiblichen

Bezeichnungen mehr gehabt, mindestens offiziell nicht. Das «Fräulein» war allerdings auch im MFD nicht wegzubringen! Der Name ist sicher nicht das wichtigste, aber es werden doch alle Dinge benannt, deshalb sollte auch für den MFD ein Ersatz gefunden werden.

Was immer es auch sein wird, wir brauchen einen Namen. Unsere Verbände und auch unsere Zeitung müssen wieder irgendwie heissen. Frauen in der Armee ist zu lange. Ex-MFD eher unsympathisch. WAA kann man schlecht sagen, über wAdA ist – wie bereits erwähnt – schon vor Jahren gelacht worden. Soll man aus den Verbänden des MFD einfach Soldatenverbände machen, die dann selbstverständlich auch gemischt geführt würden? Werden sich die Verbände auflösen und die Mitglieder anderen Verbänden anschliessen, je nach Gattung und/oder Dienstgrad? Wird es eine Dienststelle für die Frau in der Armee geben? Auch wenn wir – wie vorgesehen – in der

Armee 95 völlig gleichberechtigt und gleichgestellt sein werden, einige kleine und auch einige grössere Unterschiede werden doch noch bleiben.

Unsere Zeitung könnte ja einfach «Schweizer Soldat» heissen. Da sind ja die allfällig dienstleistenden Frauen inbegriffen. Oder wird es doch noch spezielle Stellen für die Frauen und Verbände für dienstleistende Frauen brauchen? Bleibt dieses «Extra-Zügli» noch erhalten? Oder wird die Freiwilligkeit unseres Dienstes das einzige sein? In der Annahme, dass sowohl unsere Verbände wie auch unsere Zeitung erhalten bleiben, brauchen wir einen neuen Namen und eine griffige Abkürzung. Gute Ideen sind willkommen. Da es im September sicher bedeutend kühler sein wird als jetzt, wo ich diese Zeilen schreibe, erwarte ich von unseren Leserinnen und Lesern, dass jemand die Lösung findet. Vielen Dank im voraus.

Rita Schmidlin-Koller

78. Internationaler Viertagemarsch, Nijmegen, 16.–24. Juli 1994

Von Gfr Ursula Freitag

Die Marschgruppe des Schweizerischen Verbandes Mechanisierter und Leichter Truppen SVMLT hatte erfolgreich am 35. Schweizerischen Zweitagemarsch teilgenommen und konnte mit 44 Marschteilnehmerinnen und Marschteilnehmern sowie einem vierköpfigen Betreuerteam am Viertagemarsch in Holland teilnehmen. Die Marschgruppe hatte an der grössten Wandersportveranstaltung der Welt in der alten Kaiser-Karl-Stadt Nijmegen erneut keine Ausfälle zu verzeichnen. Wie es der Holland-Marschgruppe des SVMLT ergangen ist und was sie erlebt hat, können Sie dem nachstehenden Bericht entnehmen.

Währenddem jene Gruppen des Marschbataillons der Schweizer Armee, die mit der Minimalzahl von 11 Teilnehmern noch vollständig waren, leider an einer Hand abzuzählen sind, mussten viele der einst traditionsreichen Gruppen mit andern nicht kompletten Teams fusionieren. Auch machen jene Angehörigen der Armee, die innert kurzen nicht mehr in der Armee eingeteilt sein werden, d.h. die über 42jährigen, rund 50% aus. Demgegenüber bestand die Marschgruppe des SVMLT zu 80% aus unter 42jährigen AdA. Von den 44 Marschierenden gehörten nicht weniger als 29 AdA der Kategorie Auszug an. Die Gruppe stellte im Marschbataillon Schweiz die 3 jüngsten MFD und auch die 3 jüngsten Wehrmänner. Besonders erwähnenswert ist die Tatsache, dass unter ihnen auch zwei Romands und eine Vertreterin aus dem Tessin figurierten. Schliesslich darf positiv vermerkt werden, dass sich die Jungen untereinander bestens verstanden und mit ihrer vorbildlichen Haltung und dem Leistungsvermögen den erfahrenen «Füchsen» in keiner Weise nachstanden.

Reise und Rahmenprogramm

Erstmals hatten die teilnehmenden Gruppen die Reise nach Holland selbst zu organisieren. Für uns zeichnete dafür Oblt Franz Fritsch verantwortlich, dem es gelang, eine sehr kostengünstige Variante auszutüfteln. Man benutzte die Gelegenheit, um nach langen Jahren der Nachtfahrten wieder einmal bei Tage anzureisen, damit die malerische Rheinlandschaft zwischen Mainz und Köln genossen werden konnte. Rein zufällig wählten ca. 2/3 der Marschgruppen diese Variante, so dass eine stattliche Anzahl in Basel den gleichen Intercity-Zug bestieg, der die Stadt am Rheinknie um 10.17 Uhr verliess. Moderne, klimatisierte Wagen gestatteten eine genüssliche Bahnhofsfahrt. Kurz nach 17.30 Uhr erreichte man Nijmegen. Die Delegationsleitung hatte den Bustransport ab Bahnhof zum Camp «Heumensoord» organisiert. Dort angekommen, konnten unsere festhallenähnlichen Behausungen bezogen und das Material gefasst werden. Währenddem der Gruppenführer zum Rapport

kommandiert wurde, strebte das Gros der Gruppe rasch der Stadt zu. Am Sonntagvormittag war man um 10.00 Uhr für den vom holländischen Verbindungsmann und Freund der Gruppe, Loed Kirchberg, organisierten Ausflug startklar. Im nahen Berg en Dal füllte man im Restaurant «Sterrenberg» bei einer holländischen «Koffietafel» die leeren Mägen. Bei strahlendstem Sonnen-

Gar feinen Sinn
haben die Menschen
für die Schwäche
des Nächsten; wenn
der Sinn in allem
so fein wäre,
so wären wir sehr
feine Menschen.
Jeremias Gotthelf

schein ging es um die Mittagszeit westwärts Richtung Rotterdam. Erstes Ziel war der um eine Attraktion reicher gewordene Euromast. In luftiger Höhe waren im Turmrestaurant für uns die Plätze reserviert, um die Aussicht bei Kaffee und Kuchen so richtig geniessen zu können. Man hatte nicht nur eine herrliche Aussicht auf die im 2. Weltkrieg weitgehend zerstörte und in der Folge wieder aufgebaute Grossstadt und die ausgedehnten Hafenanlagen, sondern man konnte von der Terrasse aus auch den Match zweier Weltklasse-Tennisspieler verfolgen. Natürlich liess man sich die «Raketen-Liftfahrt» auf 185 m über Boden nicht entgehen. Später war man auf einem Passagierschiff vereint, um sich während 1½ Stunden den Hafen, die Werften, Trockendocks, Ozeanriesen und die unzähligen Stapel von Seecontainern zeigen zu lassen. Mit vielen neuen Eindrücken verliess man den grössten Frachthafen der Welt, um gegen Abend Oosterbeek westlich von Arnhem zu erreichen. Im schmucken Restaurant «West-



Gfr Ursula Freitag aus Mönchaltorf berichtet über ihre Erlebnisse mit der Holland-Marschgruppe des SVMLT

Schnappschuss



Mit viel Gefühl im Takt dabei! Der Tambour in Uniform ist Angehöriger des Militärspiels des UOV Baden, welches übrigens jahrelang das offizielle Spiel des Europäischen Unteroffizierverbandes war. Dieses Bild wurde anlässlich der Fahnenweihe und des Festaktes 100 Jahre UOV Baden am 11.6.94 aufgenommen von Fabian Coulot, Basel

Schicken Sie uns auch Ihren militärischen Schnappschuss. Jedes veröffentlichte Bild wird mit 20 Franken honoriert.

Rita Schmidlin
Redaktion MFD-Zeitung
8372 Wetzikon

erbouwing», auf einem Hügel unter dem Lek, dem nördlichen Rheinarm, gelegen, gaben wir uns lukullischen Genüssen hin.

Am Montag benutzte man die freie Zeit, um in der Stadt erste Einkäufe zu tätigen. Zeitig begann man am frühen Nachmittag mit den Marschvorbereitungen. Verfügbar war auch schon unsere Sportmasseuse, Brigitte Kersten, welche allfällige noch vom 100-km-Lauf oder von den Trainings herrührende Muskelverhärtungen wegkniete. Am Abend hatte unsere Gruppe traditionsgemäß das Paradedetachement des Marschbataillons zu stellen, wofür 31 AdA, darunter 10 WAA, ausgewählt wurden. Die eindrückliche, knapp drei Stunden dauernde Zeremonie bot den Zuschauern herrliche Bilder, die mit dem Defilee der Detachemente der über 40 teilnehmenden Nationen endete. Zurück im Camp erfreuten sich vor allem die Jüngsten unserer Gruppe am Geschehen im Bierzelt, wo bei Musik und Tanz in fröhlich-ausgelassener Ambiance Muskeln und Gelenke für die kommenden Strapazen gelockert wurden.

Die vier Marschtag

Vorweg sei festgehalten, dass die ganze Woche über herrlichstes Sommerwetter herrschte. Wolken waren eine Rarität, Regen fiel keiner, und oft blieb auch der Wind aus. Andererseits kletterte das Thermometer für Holland auf eher ungewöhnliche Höhen. So blieben sonst auftretende Beschwerden wie Sehnscheidentzündungen und Gelenkschmerzen aus. Andererseits traten aussergewöhnlich häufig Blasen auf, die zwar im gesamten Bataillon lediglich einen Teilnehmer einer anderen Gruppe zur Aufgabe zwangen. Als letzte der Nationen starteten die Schweizer Gruppen am ersten Marschtag in das vom Obstbau bekannte Gebiet der Betu-

we. Im Dorf Bemmel war die Schweizer Woche wieder voll im Gange. Die mitgereiste Musikgesellschaft Visp sorgte mit schmisseriger Marschmusik für einen flotten Vorbeimarsch. Unterwegs traf man wieder alte Bekannte, wie «Tante Kroepoek», und auch Ehemalige der Gruppe, sei es als Zuschauer oder als zivile Marschteilnehmer: Beat und Erwin Knobel sowie den Gruppenführer der 60er Jahre, Maj Rolf Kleiber, der zum 25. Mai gestartet war. Nach dem Dörfchen Valburg achtete man auf eine tadellose Formation, weil dort wieder die Fotographen bereitstanden. Wie erwähnt stellte es sich am Abend heraus, dass sich etliche Mitglieder bereits unliebsame Andenken «am Fahrwerk» eingehandelt hatten.

Der zweite Marschtag ins sogenannte Zwei-stromland zwischen Waal und Maas bescherete uns nebst dem anfänglichen Gedränge und der happyen ersten Etappe von 3 Std 30 Min nach dem Wendepunkt Wijchen eine Streckenänderung, was gute 3 Zusatzkilometer bedeutete. Beim Kinderdorf Neerbosch schliesslich trennten wir die Gruppe, um zwei bis drei etwas angeschlagenen Mitgliedern die nötige Hilfe durch die Betreuer angedeihen zu lassen und ein behutsameres Anlaufen zu ermöglichen. Dieses Detachement traf wenige Minuten nach dem Gros der Gruppe im Camp ein. Am Abend liessen es sich mehrere Mitglieder nicht nehmen, in Bemmel dem Galakonzert der Musikgesellschaft Visp beizuwohnen.

Zeitig um 02.30 Uhr stieg man am dritten Marschtag aus den Federn. Schon um 04.10 Uhr war man im Gleichschritt unterwegs. Zusammen mit fünf andern Gruppen hatte man zum Ziel, zeitig um 09.45 Uhr den Kanadischen Kriegsfriedhof zu erreichen, wo man der Kranzniederlegung durch die schweizerische Delegation beiwohnen wollte. Eine erneute Streckenverlängerung von 2 km machte beinahe einen Strich durch diesen Plan. Nur einer Gruppe gelang es, noch vor 10.00 Uhr oben zu sein. Da man die Zeremonie um ¼ Stunde verschieben konnte, reichte es den meisten doch noch, rechtzeitig dort zu sein. Nach der ergreifenden Ehrung der Gefallenen beeilte man sich, die restlichen Kilometer bei stets zunehmender Hitze rasch hinter sich zu bringen. Dabei geriet man auf den letzten drei Kilometern unverzehens in ein Duell mit einer Gruppe der US Army. Sich gegenseitig mit Songs anfeuernd, beendete man diesen letzten Streckenteil sozusagen im Eilmarsch. Zum Glück schafften es auch zwei der jüngsten, stark von Blasen geplagten Mitglieder, an diesem dritten Tag «über den Berg» zu kommen. Die Chancen, den Marsch ohne Ausfälle zu überstehen, stiegen von Minute zu Minute.

Auch am vierten Tag erhoben sich die Eidgenossen zu herrgottverbotener Zeit. Der Wecker zeigte 02.20 Uhr. Trotzdem musste man im Verpflegungszelt bereits über eine Viertelstunde anstehen. Behutsam nahm man die erste, dreistündige Etappe bis Grave unter die Füsse. Es war noch schwüler geworden, und auch der in Holland sonst stets wehende Wind blieb aus. Schweißgebadet erreicht man nach weiteren 2 ¼ Stunden Cuijk mit seiner malerischen Kirche und überquerte hierauf

die Maas auf der von Genietruppen eigens für die Viertagemarsch-Teilnehmer eingebauten Ponton-Brücke. Nach dem obligaten Halt in der Festhütte am jenseitigen Ufer und dem Weitermarsch begann nach Mook der «Countdown»: Noch eine Stunde Marsch bis zum Retablierungsplatz «Schuttershof»! Dort galt der Marsch als bestanden. Hier erhielten unsere 12 marschützigen WAA den traditionellen, gelben Blumenstrauß. Kurz nach der Ankunft waren auch schon die verdienten Auszeichnungen zum Verteilen bereit. Mit den begehrten Gruppenmedaillen wurden die folgenden treuen Läuferinnen und Läufer belohnt: Lt Bernhard Völklin, Pz Sdt Peter Wüthrich, Bft Sdt MFD Monika Meier und Gzw Gfr Regula Ita. Erwähnt seien auch die beiden Kameraden, die den Marsch in der Zivilkategorie bestanden hatten, nämlich Adj Uof Hans Plüss, der mit seinen 75 Lenzen zum 11. Mal teilgenommen hatte, und der ehemalige Gruppenführer Maj Rolf Kleiber, 25 Märsche. Um 14.10 Uhr begann unter den Klängen der Musikgesellschaft Visp das grosse Finale, der Einmarsch durch die 5 km lange, schnurgera-

de St. Annastraat. Der sengenden Hitze wegen waren etwas weniger Zuschauer anwesend als auch schon. Es dürften immerhin noch 400 000 bis 500 000 gewesen sein. Auf der Ehrentribüne nahmen der Verteidigungsattaché, Divisionär de Loës, und der Delegationschef, Oberst Hurst, den Vorbeimarsch ab.

Abschluss und Heimreise

Anlässlich des Hauptverlesens erfuhren unsere Jubilare, Oberst Hansruedi Weber mit 30 und Rdf Kurt Stotzer mit 25 Märschen, eine besondere Ehrung. Vorzutreten hatte auch Pz Sdt Peter Wüthrich, der zusammen mit zwei Kameraden aus andern Marschgruppen als 60jähriger zum letztenmal in der Militärkategorie dabei gewesen war. Diese drei Wehrmänner erhielten als Andenken ein Offiziersmesser. – Nach dem anschliessenden Apéro begab man sich in die Stadt. Überall war «Blarenball», wo man bei bester Stimmung das erfolgreiche Bestehen des «Vierdaagse» feierte.

Zeitig räumte man am Samstag das Camp «Heumensord». In der Stadt waren das Fotogeschäft und das Informationszentrum bei der «Vereniging» die obligaten Anlaufstellen. 35 522 Teilnehmer waren angemeldet gewesen, 33 834 traten am ersten Marschtag zum Wagnis Viertagemarsch an, und deren 30 976 erreichten nach dem 4. Tag das Ziel. Somit blieben 2858 Leute «auf der Strecke», was in etwa den üblichen Ausfällen entspricht.

Am Samstagabend verabschiedete man sich von unseren Freunden Loed Kirchberg mit Gemahlin und Brigitte Kersten. Kurz nach halb neun Uhr setzte sich der Zug Richtung Arnhem in Fahrt. Nach zweimaligem Umsteigen in Arnhem und Duisburg erreichte man Basel in der Morgenfrühe heil, verschwitzt und klebrig. Nach eifrig diskutierten und geschmiedeten Zukunftsplänen verabschiedete man sich gegenseitig mit einem herzlichen Händedruck. In alle Richtungen ging's heimwärts, von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen beseelt mit dem Vorsatz, 1995 beim 79. «Vierdaagse» wieder dabei sein zu wollen.

Erlebnisse in einer gemischten UOS

Von Four Agi Baumgartner

Am Montag, 3. Januar 1994, rückten 17 Frauen und 42 Männer in die gemischte Strassenpolizei-UOS ein. Leider mussten uns schon wenige Stunden nach dem Einrücken 1 MFD und 4 männliche AdAs wieder verlassen. Trotzdem, der Betrieb geht weiter. Einrichten, Reglemente fassen, erste Theoriestunden und so weiter. Na, das war ein Tag, verrückt bis ins Letzte. Total kroki schwangen sich 55 todmüde AdAs in die nordischen Duvets.

Am Dienstag war für den ganzen Tag nur Theorie angesagt, bis dann am Abend der Ausgang auf dem Programm stand. Und dann am Mittwoch der «Eilmarsch von 8 km». 48 AdAs hatten es mit Leichtigkeit gemeistert, für 7 stand leider Nachexerzieren auf dem Pro-

gramm. Total auf dem Hund ging das Programm wieder mit Theorie weiter. Und zum Abschluss des Abends gab es eine kleine Theateraufführung mit dem Thema «Zfhr Rapport». 50 AdAs kugelten sich die Bäuche vor Lachen, es war so gigantisch dargeboten von unserem Klassenlehrer Hptm Christinet et Co.

Donnerstag, oh happy day! Eintrittsprüfungen. Erste Probleme schon nach dem Pyjamatürk, ist es TAZ komplett oder TAZ komplut mit oder ohne Taschenpfunzel. ACDC, ja oder nein? Nachdem wir um 7.01 Uhr auf die Steyr verfrachtet wurden, bemerkten wir schon bald, dass eine Taschenpfunzel «TP» kein «Seich» gewesen wäre. Wir stampften uns die



Auch das gehört zur Ausbildung der «Motorwägeler» – Auslegeordnung des Pinzgauer-Zubehörs.

Beine in den Bauch und warteten auf die (Wetter)-Erleuchtung. Sumpf ist auch nicht alles – versumpfen wäre schöner ...

Oh Graus, die Prüfungen nahen. Nebst Kettenmontage (obwohl kein Schnee) und erst noch unter Zeitdruck, mussten auch noch nicht defekte und zudem sausichwre Rädl gewechselt werden. GABI? SAMSUWA? Hektor beatmet – der Ärmste. Nacher oder Ausex – war die grosse Frage.

Theorie – das lieben wir – und wie! Im Schweisse unseres Angesichts knorzen wir uns durch die Prüfungen. Nach diesen schweren Stunden liessen wir es uns auswärts doch noch munden ...

Noch ein Tag Theorie, und schon war das erste Wochenende sehr nah. Hurra, erste Woche überstanden.

Am Sonntagabend bezogen die UOS AdAs stillschweigend wieder ihr Quartier. Die ersten beiden Tage verbrachten wir noch im Schulzimmer, um die Theorie mit unseren männlichen Kollegen zu intensivieren.



Zum Ausbildungstraining einer Strassenpolizei-UOS gehört auch das Fahrtraining.



Im Rahmen der UOS wurden auch die MFD im militärischen Verkehrsdiest ausgebildet: Für alle eine ungewohnte Tätigkeit, aber man konnte auf die Hilfe des Adj zählen, wenn es ganz «strub» wurde.

Aber dann, am Mittwoch, endlich Praktikum. Für uns MFD stand praktischer MWD auf dem Programm, und am Donnerstag hieß es dann, Fahrzeuge fassen. Unser Adjutant kam nicht mehr aus dem Staunen heraus, denn er ist sich das nicht gewohnt, dass Frauen mit so einer Initiative an die Arbeit gehen und erst noch über technische Sachen genauer orientiert werden wollen.

Der Freitag der zweiten Woche war höchst interessant, denn es ging um die Befehlsgabe im Gelände. Dieser oder andere AdAs zögerten noch vereinzelt, aber es wurde trotzdem versucht. Denn wir haben uns ein Motto geschneidert: «Nur mit Fehlern lernen wir, es besser zu machen.» Und schon wieder ist eine Woche vorbei.

Die dritte Woche versprach schon laut Wochenplan interessant zu werden. Viel im Gelände und selten im Schulzimmer. Vom Sport über verschiedene Übungen im Gelände, Schiessen, Verfahren mit den Fahrzeugen bis hin zur gefechtmässigen Übung absolvierten wir alles. Ein Zükkerchen konnten wir von un-



Der Fahrzeugboden aus der Froschperspektive: Nach der UOS auch für einen Korporal kein seltenes Bild mehr, denn er muss ja seinen Rekruten sagen können, was was ist.

serem Adjutanten Pfammatter entgegennehmen. Denn er liess es sich nicht nehmen und ging mit uns MFD auf eine Kreuzung in Burgdorf, um uns in die sichere Wegweisung durchzuknöpfen. Es war ein Riesenspass, im Rücken den Adj, der uns super «unter die Arme griff», wenn es ganz verrückt wurde. Auch das Thema Leistungsnormen war auszuführen, kein Problem, wir konnten ja üben. Eines haben wir in diesen drei Wochen bestimmt gelernt: Die Armee hat nicht nur ein Tenü. Mit vollem Elan gingen wir in die vierte Woche.

Befehlsgabe und Führungstechnik sollten jetzt jedem einzelnen ein Begriff sein. So auch MWD und Sanitätsdienst. Dann wurden die ersten Vorbereitungen getroffen für die Beförderungsfeier am Freitag. Schlussinspektion – was haben wir alles in diesen vier Wochen gelernt und was nicht. Freitag – der grosse Tag. Brevetierung, juhui, wir sind alle Korporal! Alles in allem war es eine super lehrreiche UOS. Unserem Kader, für das es auch eine



Die Autorin dieses Berichtes, Agi Baumgartner, bei der Brevetierung und Beförderung zum Korporal. Sie war fast so etwas wie ein «Oldtimer» in dieser UOS, hat sie sich doch erst kurz vor Erfüllung ihrer gesamten Dienstpflicht entschlossen, weiterzumachen. Herzliche Gratulation!

Feuerprobe war mit uns MFD, ein Lob. Dies ist wohl das wenigste, was wir zum Ausdruck bringen können.

Jetzt heisst es nur noch Abverdienen, was für die eine oder andere schon in zwei Wochen der Fall ist. Abwarten.

Meine persönlichen Eindrücke über die gemischte UOS

Es soll noch einmal jemand behaupten, die Ausbildung von 4 Wochen für MFD sei viel zu kurz, um auf dem gleichen Stand wie die männlichen AdAs zu sein! Im Gegenteil, sicher konnten wir von unseren Kollegen viel lernen, aber auch sie hatten diese Möglichkeit. Mit viel Ehrgeiz und Elan gingen alle Teilnehmer der UOS an die Arbeit. Auch die Kameradschaft kam nicht zu kurz, nach kurzem Herantasten hockten wir bei jeder Gelegenheit zusammen und plauderten über dies und das. Auch wurden wir gefragt: «Wie seid ihr blass auf die Idee gekommen, ins Militär zu gehen? Und das erst noch freiwillig!»

Trotz geballtem Programm würde ich sagen, ist es kein Fehler, dass es nur noch gemischte Schulen gibt. Es gibt so viel weniger Missstimmungen als in reinen MFD-Schulen.

Zum Abschied



Adj Uof Franz Heppler

Ende Juni 1994 ist Adj Franz Heppler in Pension gegangen. Seit 1979 war er auf der Dienststelle FHD/MFD tätig, zuerst leitete er den administrativen Bereich der Dienststelle, später widmete er sich mit viel Hingabe der Information und der Werbung.

Vielen FHD ist Franz Heppler aber sicher auch als Fachinstruktor für den Übermittlungsdienst in bester Erinnerung. Wer ausserdienstlich tätig ist, muss Franz Heppler kennen. Er hat sich immer dafür bemüht, dass man genügend Werbematerial bekam und das Info-Mobil rechtzeitig und am rechten Ort stand, und es gab fast nichts, das Adj Heppler nicht organisiert hätte.

Lieber Franz, ich denke, dass sehr viele heutige und ehemalige dienstleistende Frauen folgende Zeilen unterzeichnen würden. Ich möchte Dir einfach danken dafür, dass Du dich für die Sache der Frau in der Armee eingesetzt hast. Du hast immer das richtige «Gschpüri» gehabt, wie man mit uns Frauen umgehen muss. Frauen in der Armee waren für Dich eine natürliche Selbstverständlichkeit, das fühlte man. Wenn manchmal nicht alles gut lief, war es ein Trost, Dich in der grauen Kaserne anzutreffen. Aber auch oft hatten wir es lustig und gemütlich zusammen, trotz viel Arbeit und grossem Einsatz wurde es nie hektisch. Die Zeit für ein bisschen Menschlichkeit blieb immer erhalten. Dafür möchte ich Dir danken, lieber Franz. Ein guter Kamerad wird uns fehlen, aber wir freuen uns, dass Du gesund Deine Pensionierung antreten konntest und wünschen Dir und Deiner Familie, dass Du diese neue Lebensphase lange geniessen kannst. Rita Schmidlin

Frauen in der Bundeswehr

rückten in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses, als mit der Beförderung von Dr. Verena von Weymarn zum Generalarzt erstmals in der deutschen Militärgeschichte eine Frau in den Generalsrang gehoben wurde. Frauen in der Bundeswehr gibt es seit 1975, sie sind im Sanitäts- und Musikdienst eingesetzt. Von den derzeit 1900 weiblichen Soldaten des Sanitätsdienstes der Bundeswehr dienen 1150 im Heer, 490 in der Luftwaffe und 260 in der Marine. Davon sind 326 Ärztinnen. Im Militärmusikdienst dienen zwölf weibliche Soldaten.



aus: Soldat und Technik 7/1994

Die Integration von Frauen in die Bundeswehr gilt als gut gelungen. Leistungswillen, Motivation und Einsatzfreude werden allgemein gelobt. In letzter Zeit sind Forderungen lauter geworden, den freiwilligen Dienst von Frauen in den Streitkräften nicht nur auf den Sanitätsdienst und die Militärmusik zu beschränken, sondern auch andere Bereiche in der Bundeswehr für Frauen zu öffnen.

(Lo)



Evelyn Thiese, Gefreiter SanUA im Fallschirmjägerbataillon 262 in Merzig, war die einzige Frau auf dem Springerlehrgang in Altenstadt an der Luftlande-/Lufttransport-

schule. Trainingsgerät war unter anderem dieser zwölf Meter hohe Turm für Trocken-sprünge. Gefreiter Thiese sah es als längst «fällig» an, dass auch Frauen das Springer-abzeichen machen. «Es ist nichts Aussergewöhnliches, und jede Frau kann das machen, wirklich.» Frau Fallschirmspringer hat ihr Abzeichen «gemacht» und wartet jetzt auf ihre erste Übung: Fallschirmspringer im Sanitätsdienst versorgen zum Beispiel die Truppe im Einsatz mit Medikamenten. *Aus: loyal 7-8/94*



Dr. Christine Bauer, Oberfeldarzt und Fliegerärztin des Lufttransportgeschwaders 61 im bayerischen Penzing, hat jetzt ihre tausendste Flugstunde als Hubschrauberpilotin absolviert. Dr. Bauer ist der erste weibliche Fliegerarzt, wenn nicht gar überhaupt die einzige deutsche Frau mit einem derartigen Jubiläum. Vor allem aber ist sie die einzige Frau mit einem Pilotenschein. Ihr Einsatzmuster ist die Bell UH-1D, Dr. Bauer fliegt aber auch die Alouette 2 und die BO 105. Fliegerarzt **Dr. Eduard Burchard**, der spätere Generalarzt und Leiter FlugmedinstLw in Fürstenfeldbruck in den 80er Jahren, hatte seinerzeit durchgesetzt, dass die das fliegende Personal betreuenden Ärzte selbst auch fliegen können müssen. Nur so können sie die Rahmenbedingungen und besonderen Belastungen bei der ärztlichen Versorgung berücksichtigen, denen die Besatzungen ausgesetzt sind. Deshalb bildet man seither nach Möglichkeit für jedes fliegende Waffensystem einen Fliegerarzt auch als Piloten aus. *Aus: loyal 7-8/94*

MFD-Quiz-Spiel mit Punkten

Auflösung

Herzlichen Dank für die vielen Lösungen und auch die netten Grüsse und Kommentare. Einem Leser war nicht klar, wer mit der Lösung:

RITA

gemeint war. Pi René Marquart, unser «Rätselsonkel», hat damit mich gemeint und ist davon ausgegangen, dass dies klar ist für unsere Leserinnen und Leser. Selbstverständlich sehe ich mich selbst nicht als so bekannt an, dass man das gleich merken müsste.

Richtige Lösungen haben eingesandt: Abegg Peter, Kägiswil; Fw Alder Dieter, Tägerwilen; Four Amstad Christoph, Seewen; Maj Boll Alfred K., Bülach; Bolliger Anne-Käthi, Boll; Kan Bollinger Gerold, Oberneunforn; Brander Elsbeth, Bazenheid; Wm Brander Gabriela, Tinizong; Buser Fritz, Füllinsdorf; Maj Caluori Claudio, Volketswil; Gfr Calouri Monica, Rhäzüns; Adj Uof Crameri Alfons, Luzern; Wm Delucchi Jeannette, Thun; Fw Derungs Lorenz, Chur; Oblt Fiechter Fritz, Bottmingen; Adj Uof Fischer Walter, Wädenswil; Frei Urs, Kilchberg; Kpl a D Führer Heinrich, Bülach; Lt Gerster Rolf, Thürnen; Gilgen Christoph, Hinterkappelen; Gruber Miriam, Chur; Grauwiller-Lauri Erna C., Lommiswil; Wm Greter Hans, Oberägeri; Adj Uof Gysin Hans, Therwil; Four Häusermann Werner, Frauenfeld; Hefti Martin, Forch; cap Heggli Christine, Embrach; Hptm Hess Martina; Fischbach-Göslikon; Hitz Madlaina, Laax; Gfr Imboden Erich, Goldach; Wm Inhelder Alfred, Winterthur; Lt Iseli Thomas, Lommiswil; Gfr Kasper P., Basel; Kirchhofer Philip, Oberägeri; Knechtli Stefan, Schönenberg; Wm Kunz Andreas, Brittnau; Adj Uof Leemann Karl, Uetikon am See; R+Fw Leutwyler Elisabeth, Breitenbach; Kpl Litscher Stephan, Heerbrugg, Wm Matter Hans, Engelberg; Maurer Fritz, Bassersdorf; Four Meier Walter, Chur; Meyer Otto, Bettlach; Oblt Sagarra Eric, Brütten; Lt Schelling Martin, Riehen; Wm Schläpfer Christof, St. Gallen; Schoch Edith, Hedingen; Schurtenberger-Muff M., Altendorf; Hptm Schütz Denise, Bolligen; Wm Sommer Werner, Lyss; Obm Stotzer Anton, Biel; Thommen Maja, Oberentfelden; Gfr Vollenweider Hans, Kriens; Hptm a.D. Walter Chlaus, Wolfhausen; Bft Sdt Wälte Anne-Rose, Biel; Weilenmann Werner, Urdorf; Weiss Dagmar, Oberentfelden; Wyser Hans, Arlesheim; Kpl Zimmermann Ruedi, Däniken; Four Zuber Bruno, Rikon; Zürcher Ernst, Heiden.

Beförderungen

Bef zum Hptm per 1.7.94:
Spycher Silvia, Worblaufen
Herzliche Gratulation!

BERATER

«Lass die Furcht nicht dein Berater sein!»

US General George S Patton, 1885–1945

?!- Aus dem Leserkreis

Nur ganz am Rande habe ich ein weiteres kleines MFD/RKD-Gerangel mitbekommen. Ganz zentral hat mich aber in diesem Zusammenhang der Begriff «Hurni-Zeiten» gestört. Dieser sagt für mich heute an der Schwelle zur Armee 95 nämlich etwas ganz anderes aus: Er steht für die Zeit, in der Frau Hurni ohne überflüssige Worte und schreierisches PR-Tamtam die Gleichberechtigung der Frau in der Armee verwirklicht hat. Er steht für jahrelangen Einsatz für die Frauen in verschiedenen Belangen. Dass das mühsam Erreichte nach so wenigen Jahren zugunsten einer höchst fraglichen und unerprobten Gleichschaltung preisgegeben wird, ist wohl nicht nur für mich einigermassen unverständlich. Und wenn vom MFD letztlich nur noch das ohnehin schwächste Glied – die Dienststelle – übrigbleibt, werde wohl nicht nur ich mit Sehnsucht an die «Hurni-Zeiten» zurückdenken.

Hptm Hess Martina



Das hat mich gefreut

Für die nachstehende Geschichte müsste der Titel eigentlich heißen: Das hat mich geärgert ... Aber mich hat sie eben auch gefreut. Gefreut, dass sich die Zentralpräsidentin des SVMFD, Oblt Doris Walther engagiert für die Armee einsetzt und sich mit Leserbriefen an verschiedene Zeitungen gewandt hatte. Es braucht Leute wie Doris Walther, die reagieren auf solche Vorfälle, wir müssen uns nicht alles gefallen lassen und als gegeben hinnehmen. Mit Dank an die Zentralpräsidentin für ihren Einsatz, nachstehend einer ihrer Leserbriefe:

Es war einmal ein Donnerstag im Juni. An diesem heissen Wochentag fanden zwei feierliche Anlässe statt, zu dem Gäste aus Politik, Behörden und Presse eingeladen waren. Beide Veranstaltungen wurden auf Baselbieten Boden durchgeführt. Die eine in Muttenz und die andere in Liestal.

Die eine Veranstaltung war der Schlussrapport der Grenzbrigade 4, die infolge der Armee 95 Ende Jahr aufgelöst wird, und die andere Veranstaltung war die Abschlussfeier des Lehrerseminars Liestal, an welcher die neuen Lehrkräfte ihr Diplom überreicht bekamen. Nun ist es Ausdruck unserer Milizarmee, dass ein Bürger unseres Staates an beide Anlässe eingeladen ist.

Ein eingeladen an den Abschlussrapport in Uniform, da er in dieser Brigade als Nachrichtenoffizier Dienst leistet und dabei sein muss, und eingeladen an die Diplomfeier, da er sich in der Aufsichtskommission als Präsident nebenamtlich für ein öffentliches Amt engagiert.

Da dieser Bürger sich nun erdreistet, in Uniform seinen beiden staatsbürgerlichen Pflichten nachzukommen, wird er im Lehrerseminar ausgepfiffen. Von Menschen, die in ihrem zukünftigen Beruf diese Staatskunde den ihnen anvertrauten Kindern zu vermitteln haben.

Ein bürgerlicher Politiker meint lakonisch dazu: «Es ist riskant, dort (im Seminar) in Uniform zu erscheinen». So weit sind wir in unserer Gesellschaft also gekommen, dass wir uns einer Minderheit von Armeegegnern anpassen und uns vor ihnen beugen. So als hätten wir, die zur Armee stehen, etwas zu verbergen, was illegal ist, was man nur noch im verborgenen tun sollte.

Leider ist diese Geschichte kein Märchen, sondern Realität.

MFD SFA SMF Aus den Verbänden

Adressenverzeichnis der Verbandspräsidentinnen

SVMFD Schweiz. Verband der Angehörigen des MFD
Oblt Walther Doris
Allmend 81, 4497 Rünenberg
Tel. P: 061 98137 80, Tel. G: 061 317 6666

Ass. Lémanique des Conductrices Militaires
cpl Seligmann Béatrice
rue de Valentin 60
1004 Lausanne
Tel. P: 021 3660 97

Ass. Ticino del Membri del SMF
Sgt d'Alessandri Elena
Via Fabrizia 23, 6512 Giubiasco
Tel. P: 092 277413, Tel. G: 092 2892 63

Ass. SFA Neuchâtel, Jura et Jura Bernois
plt Beucler Pascale
Fritz Courvoisier 34 d, 2300 La Chaux-de-Fonds
Tel. P: 039 28 66 07

Ass. Vaudoise des Membres du SFA
cap Nicod Daniella
Caserne de Chamblon, 1400 Yverdon-les-Bains
Tel. P: 024 21 60 08

Soc. Valaisanne du SFA
lt Beytrison Geneviève
Av. Beaulieu 2, 1890 St Maurice
Tel. P: 025 65 23 32, Tel. G: 021 962 02 22

Verband Aargau der Angehörigen des MFD
Kpl Siegrist Barbara
Schlossbergstr. 22, 5726 Unterkulm
Tel. P: 057 31 97 50

Verband Basel MFD
Mofz Bolliger Helene (Vize)
Winkelriedplatz 2, 4053 Basel
Tel. P: 061 35 49 88

Verband Baselrand der Angehörigen des MFD
Oblt Walther Doris
Allmend 81, 4497 Rünenberg
Tel. P: 061 98137 80, Tel. G: 061 317 6666

Verband der Angehörigen des MFD Bern und Umgebung
Hptm Eymann Rita
Dornackerstrasse 10, 3322 Schönbühl-Urtenen
Tel. P: 031 859 33 88, Tel. G: 031 321 42 31

Verband MFD Biel

Kpl Gerber Johanna
Ländlistrasse 12, 3047 Bremgarten
Tel. P: 031 301 64 53, Tel. G: 031 311 93 56

Verband Oberaargau-Emmental der Angehörigen des MFD

Fw Izzo Maria
Schlossstrasse 30, 3089 Köniz
Tel. P: 031 972 09 15, Tel. G: 031 978 21 50 – 54

Verband Schaffhausen der Angehörigen des MFD

Hptm Kilchmann Margrit
Buchthalerstrasse 143, 8203 Schaffhausen
Tel. P: 053 25 10 18

Solothurnischer Verband MFD

Lt Bill Marie-Isabelle
Gallusstrasse 17, 4600 Olten
Tel. P: 062 32 70 55, Tel. G: 062 33 52 48

Verband St. Gallen-Appenzell der Angehörigen des MFD

Kpl Rutz Annelies
Tunnelweg 6, 9630 Wattwil
Tel. P: 074 7 38 22, Tel. G: 074 7 44 11

Verband Süd-Ost der Angehörigen des MFD

Wm Brander Gabriela
Tga Sugliaileva, 7453 Tinizong
Tel. P: 081 74 29 58, Tel. G: 081 74 11 84

Verband der Angehörigen des MFD Thun Oberland

Gfr Krieg-Fischer Elsbeth
Gwattegg 2, 3645 Gwatt/Thun
Tel. P: 033 36 09 12, Tel. G: 033 45 55 66

Verband Thurgau der Angehörigen des MFD

Kpl Dickes-Stolz Yvonne
Eibenstrasse 21, 8500 Frauenfeld
Tel. P: 054 720 41 93, Tel. G: 052 32 12 21

Zentralschweiz. Verband der Angehörigen des MFD

Oblt Ulmer Iris
Sonnenweg 4, 6010 Kriens
Tel. P: 041 45 60 80

Zürcher Verband der Angehörigen des MFD

Oblt Krauer Doris
Klotenerstrasse 11, 8303 Bassersdorf
Tel. P: 01 837 02 96, Tel. G: 01 837 02 76

Adressänderungen sind der Sekretärin des SVMFD, Kpl Annelies Rutz, Tunnelweg 6, 9630 Wattwil, zu melden.

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit.

MANAGEMENT BY HEROES

(«Herodes Prinzip»)

Den am besten geeigneten Nachfolger suchen und dann dafür sorgen, dass er gefeuert wird.

George Bowles

Veranstaltungskalender

Datum	Org Verband	Veranstaltung	Ort	Anmeldung an / Auskunft bei	Meldeschluss
24./25.9.94	BOG	Bündner-2-Tage-Marsch	Chur	Wm Gabriela Brander Tga Sugliaileva, 7453 Tinizong	
5.–9.12.94	Geb Div 12	Ski Patr Fhr Kurs	Splügen	Kdo Geb Div 12	1.10.94